

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 304

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Beilagen, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig. Retenme 40 Goldpfennig, Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

Halver

Dienstag, den 28. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bis auf die Fragen der Ofgrenzen, der Ausfuhr von Kriegsmaterial und der Befestigungsdauer sind die zwischen Deutschland und der Entente noch strittigen Punkte durch Vereinbarung beigelegt worden.

* Der völksparteiische Abgeordnete und Vizepräsident des Preussischen Landtages, Geheimrat Garnich, ist gestorben.

* Die andauernden politischen Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko haben zu einer amerikanischen Truppenlandung in Nitaragua geführt.

* Der neue Herrscher von Japan hat in einer Proklamation an sein Volk erklärt, daß er künftig den Namen „Leuchtender Friede“ führen wird.

Ein Stück weiter.

Wieder sind ein paar Streitpunkte aus der Welt geschafft worden, die auf dem Gebiete der deutschen Entwaffnung liegen und über die man schon seit vielen Monaten ergebnislos verhandelt hatte. Ein ganz besonders großer Stein des Anstoßes war der Entente die deutsche Schutzpolizei gewesen, in der man den Kern eines künftigen Heeres mutmaßte. In der ganzen Zeit, seitdem die Sicherheits-, dann die Schutzpolizei bestand, konnte sie nicht zu einer wirklichen Ruhe kommen, weil fortwährend neue Eingriffe der Entente erfolgten, Umänderungen verlangt wurden, Zahl, Ausrüstung, Art der Ausbildung und Verwendung und die Organisation im allgemeinen nicht die Zustimmung der Völkspartei-Konferenz fanden. Jetzt hat man sich endlich zu einer Schlußregelung entschlossen und dabei die Gesamtszahl der Polizeikräfte auf 155 000 festgelegt. 105 000 davon umfaßt die staatliche Polizei, 35 000 die städtische; dazu kommen 15 000 Mann Hilfskräfte. Man weiß allerdings vorläufig noch nicht, wie weit die deutsche Regierung den Forderungen der Völkspartei-Konferenz nachgegeben hat, bei der Organisation der Schutzpolizei die Kasernierung größerer Trupps aufzugeben und dafür eine weitgehende Verteilung in kleine und kleinste Wachen zuzulassen. Die Entente wird sich wohl auch davon überzeugen haben, daß die Erzählungen über die militärische Durchbildung der Schutzbeamten nichts als Märchen sind. Freilich verlangt der moderne Polizeidienst eine beträchtlich andere Ausbildung, als es bei der früheren Polizei der Fall war.

Das wesentliche dabei ist, daß die Schutzpolizei nun endlich einmal von der Entente in Ruhe gelassen wird. Diese ständigen Eingriffe in innerdeutsche Angelegenheiten sind immer untragbarer geworden; wir können verlangen, daß man auf unsere Zusagen vertraut, nachdem man die Streitfragen schon jahrelang geradezu an den Haaren herbeigeführt hat, weil man wirkliche Angriffspunkte eben nicht mehr fand. Das gleiche gilt von dem zweiten Verlangen der Entente, die sogenannten Wehrverbände aufzulösen. Die deutsche Regierung hat sofort bei Auftauchen dieser Forderung darauf verwiesen, daß die Behandlung dieser Verbände eine innerdeutsche Angelegenheit im Rahmen der deutschen gesetzlichen Bestimmungen hierüber sei. Diese gesetzlichen Bestimmungen resultieren aus dem Versailler Friedensvertrag und die deutsche Regierung hat praktisch bewiesen, daß sie dort, wo nach ihrer Ansicht ein solcher Verband militärischen Charakter hatte oder erhalten hatte, Zugriff und sofort mit einem Verbot einschritt. Gerüchte wollten wissen, daß in Thoiry der deutsche Außenminister die Auflösung der politisch rechtsstehenden Wehrverbände zugesagt habe; dies war nicht der Fall, denn es wäre bei einer entsprechenden deutschen Gesetzesvorlage zu scharfen innenpolitischen Auseinandersetzungen gekommen. Jetzt hat sich die Entente mit dem bestehenden gesetzlichen Zustand einverstanden erklärt, außerdem wohl ein deutsches Versprechen erhalten, wenn nötig, zu einer Ausdehnung der betreffenden Gesetzgebung zu schreiten.

In letzter Zeit war dann noch auf Grund angeblicher oder übertriebener Vorkommnisse von der Entente behauptet worden, in der Reichswehr erfolgten Einstellungen von Zeitfreiwilligen, also ohne Zuneigung der Verpflichtung zu der vom Versailler Vertrage und demgemäß durch deutsches Gesetz vorgeschriebenen zwölfjährigen Dienstzeit. Der offizielle Bericht, der über die jetzige Einigung mit der Völkspartei-Konferenz herausgegeben worden ist, berührt auch diese Frage der Einstellung in die Reichswehr, ohne aber sich näher darüber auszulassen, welche Zusagen seitens der deutschen Regierung erfolgt sind. Näheres darüber wird man erst erfahren, wenn in der ersten Januarwoche die entsprechenden Noten veröffentlicht werden.

Wenden nun noch einige schwierige Fragen, nämlich die der Ofgrenzen und der Ausfuhr von sogenanntem Kriegsmaterial. Immerhin ist es erfreulich, daß wir ein Stück auf dem Wege vorwärts gekommen sind, ohne daß wir anscheinend dabei allzu große Zugeständnisse haben machen müssen. Am 31. Januar soll ja die Kontrolle über die deutsche Entwaffnung in der bisherigen Form abgebaut werden; noch aber ist nicht zu übersehen, wann diese Einrichtung endlich ganz beseitigt sein wird.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Wegen die Ausweisungen aus dem Memelgebiet.

Der deutsche Gesandte in Litauen hat seiner Instruktion gemäß gegen die Ausweisung der Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet bei der litauischen Regierung Protest erhoben. Der litauische Ministerpräsident, Professor Woldemaras, hat zugesagt, die Angelegenheit gelegentlich seines Besuchs in Memel zu untersuchen.

Vizepräsident des Preussischen Landtags Garnich gestorben.
An den Folgen einer Gallensteinoperation ist der

Amerikanische Truppen in Nitaragua

Verschärfte Lage zwischen Amerika und Mexiko.

Eine Gegenregierung in Nitaragua.

Das schon seit langer Zeit zwischen Amerika und Mexiko bestehende getrübt Verhältnis hat von neuem eine Spannung erfahren. Amerikanische Marineoldaten sind in dem zu Nitaragua gehörenden Hafen Puerto Cabezas gelandet worden mit der Begründung, daß dort Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger in Gefahr seien. Das Hafengebiet ist von dem amerikanischen Kommandanten als neutrale Zone erklärt worden. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll es bereits zwischen amerikanischen Matrosen und nitaraguanischen Soldaten zu einem Feuergefecht gekommen sein, bei dem zwei eingeborene Soldaten verwundet wurden.

Der Landungsort Puerto Cabezas ist das Hauptquartier einer gegen die konservative Regierung Diaz bestehenden liberalen Gegenregierung, an deren Spitze Dr. Sacasa steht. Während General Diaz von den Vereinigten Staaten anerkannt und unterstützt wird, hat Dr. Sacasa die Gunst der mexikanischen Regierung, an deren Spitze General Calles steht. Wie es heißt, soll General Calles auch dem Gegenpräsidenten von Nitaragua Waffen und Munition zur Verfügung gestellt haben. Die mexikanische Regierung soll sogar Dr. Sacasa die Entsendung mexikanischer Truppen in Aussicht

gestellt haben, woraufhin Präsident Coolidge die Landung amerikanischer Marineoldaten in dem nitaraguanischen Hafen angeordnet hat.

Die amerikanische Truppenlandung dürfte also als eine Geste Amerikas gegen Mexiko anzusehen sein, deren Verhältnis zueinander durch eine Einschränkung der amerikanischen Besitzrechte in Mexiko außerordentlich getrübt ist. Jedenfalls scheinen in Amerika Kräfte am Werke zu sein, die auf einen Krieg mit Mexiko hinarbeiten. Diesem Gedanken gab auch anlässlich der Landung amerikanischer Marineoldaten in Nitaragua der durch sein Eintreten für die Wiedergabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums bekanntgewordene Senator Borah Ausdruck, der betonte, daß offenbar der Versuch gemacht werde, eine amerikanische Intervention in Nitaragua herbeizuführen, um dadurch einen Krieg mit Mexiko zu ermöglichen. Allerdings tritt das Staatsdepartement in Washington offiziell allen Kriegsgerüchten entgegen und erklärt, daß außer den Wünschen amerikanischer Staatsbürger in Nitaragua nach ausreichendem Schutz der amerikanischen Regierung kein weiterer Anlaß zur Landung der Marineoldaten bekannt sei.

Meuterei in Uruguay.

Unter der Garnison von San Petrido ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer haben mit den unter Oberst Barteles stehenden Aufständischen gemeinsame Sache gemacht. Um die Bewegung zu unterdrücken, hat die Regierung von Uruguay ein größeres Truppcontingent entsandt.

Vizepräsident des Preussischen Landtages, Geheimrat Garnich, gestorben. Der Verstorbenen ist 52 Jahre alt geworden. Er war Regierungsbaumeister bei den Eisenbahndirektionen Altona und Berlin sowie beim Eisenbahnzentralamt und Mitglied des Patentamtes. Als Rittmeister der Kavallerie war er während des Krieges beim Generalgouvernement in Belgien tätig. In seiner parlamentarischen Tätigkeit hat er sich besonders der Berufsinteressen der technischen Beamten angenommen. Die Gattin des Verstorbenen, die ebenfalls in der vorigen Session Mitglied des Preussischen Landtages war, ist die Tochter des früheren nationalliberalen und späteren demokratischen Abgeordneten Friedberg. Mandatsnachfolger Garnichs im Preussischen Landtag ist nach der Kandidatenliste der Berliner Justizrat und deutschvolksparteiliche Vertreter im Staatsrat Hallensleben.

Italien.

Die neue Armeegliederung in Italien. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht die neue Armeegliederung. Die Armee besteht danach aus 20 Armeekorps zu je zwei bis drei Divisionen und überdies aus den Militärkommandos von Sizilien und Sardinien. Das vierte Armeekorps von Verona mit Bozen und Venedig besteht aus drei Divisionen, das fünfte von Triest mit Udine, Görz und Pola aus vier Divisionen. Die Zahl der Militärergänzungsbezirke bleibt wie bisher 145.

Aus In- und Ausland.

Paris. Nach einer Meldung aus Fez hat das französische Oberkommando wegen der sich häufenden Anzeichen neuer Unruhen in Marokko beschlossen, die verdächtigen Führer der Stämme zu internieren, die sich bereits unterworfen haben.

Paris. Wie der „Chicago Tribune“ aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Polizei etwa 100 Personen im südlichen Bulgarien verhaftet im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts.

Rom. Mussolini soll beabsichtigen, den politischen Geheimdienst an der italienischen Grenze zu verstärken. Die Geheimkommissariate sollen von 100 auf 150 und die Polizeileiterposten auf 50 erhöht werden. Eine entsprechende Verstärkung sollen auch die unteren Stellen erfahren.

Stockholm. Nach einer Meldung des „Extrablatt“ soll die Verlobung der holländischen Prinzessin Juliana mit dem zweiten Sohn des schwedischen Kronprinzen bevorstehen.

Westchester (Pennsylvania). Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Butler, erklärte, die Vereinigten Staaten müßten, nachdem sie hinsichtlich der Marinekräfte an die dritte Stelle gerückt seien, eine neue Flotte bauen. Als Kosten des Baues gab er 400 Millionen Dollars an.

Ein vorgetäuschter Ueberfall.

Französische Tendenzberichte.

Die französische Agentur Habas verbreitete zum Weihnachtstfest eine Meldung, nach der zwei französische Soldaten beim Verlassen der Messe in der Mainzer Garnisonkirche von sieben betrunkenen Deutschen ohne Anlaß überfallen wurden, wobei der eine zu Boden geworfen, der andere leicht verletzt worden wäre. Diese Nachricht entbehrt indessen jeder Begründung.

Deutscherseits ist festgestellt worden, daß ein französischer Soldat, der in der Trunkenheit seinen Revolver verloren hatte, seinen Vorgesetzten, um einer Bestrafung zu entgehen, einen Ueberfall vorgetäuscht habe. Es konnte bisher noch nichts festgestellt werden, was die französischen Behauptungen über einen Zwischenfall bestätigen könnten.

Die französische Meldung erinnert an einen ähnlichen französischen Tendenzbericht, der gleich nach den Vorfällen in Gernersheim verbreitet worden war und demzufolge zwei französische Unteroffiziere durch einen deutschen Rad-

fahrer angeschossen sein sollten. Auch damals konnte nichts ermittelt werden und die französische Befragung mußte den deutschen Behörden nach einiger Zeit mitteilen, sie hätte „an der Aufklärung des Falles kein Interesse“.

China den Chinesen.

Das englische China-Memorandum.

Die englische Regierung hat, um ihr Prestige im Fernen Osten zu retten, einen Schritt unternommen, um den Chinesen die von ihnen erstrebte Autonomie zu gewähren. Wie weit es sich bei diesem Schritt um wirkliche Absichten handelt oder ob es nur eine Geste bleiben wird, kann erst die Zukunft klären. Am 18. Dezember hat der britische Geschäftsträger in Peking den Vertretern des Washingtoner Vertrages, in dem dem chinesischen Volk die Unantastbarkeit seiner Souveränität garantiert worden ist, ein Memorandum übergeben, in dem zunächst auf das Anwachsen einer mächtigen nationalen Bewegung hingewiesen wird, die darauf hinziele, China einen gleichberechtigten Platz unter den Nationen zu sichern. Es würde nicht den wahren Absichten der Mächte China gegenüber entsprechen, sagt das Memorandum, wenn man dieser Bewegung nicht das notwendige Maß an Sympathie und Verständnis entgegenbringe. Die britische Regierung schlage deshalb vor, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, auf die Vertragsrevision und alle anderen ausstehenden Fragen hinzuwirken, sobald China eine verhandlungsfähige Regierung aufzuweisen habe.

Es wird ferner verlangt, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, Chinas Anspruch auf die Zollautonomie anzuerkennen, sobald China selbst einen nationalen Zolltarif geschaffen habe. Die Mächte sollen ferner offiziell erklären, daß sie nicht beabsichtigen, China eine ausländische Kontrolle aufzuzwingen. Die Mächte sollten ferner ihre bisherige einheitliche Haltung, die strikte Befolgung der Vertragspflichten verlange, modifizieren. So sollten sie schließlich den sogenannten Washingtoner Aufzöllen zustimmen. Was die Erhebung von Zöllen durch die Kantoneiser Regierung angeht, heißt es in dem Memorandum, so habe sich die britische Regierung nach vielem Zögern und lebhaft zur Aufrechterhaltung der Solidarität mit den übrigen Mächten dem gemeinsamen Protest gegen die neuen Zölle angeschlossen gehabt. Es sei jedoch klar, daß diese Politik den gegenwärtigen Umständen nicht voll Rechnung trage.

Die englische Regierung will also an Stelle der bisherigen „pressiven Interventions- und Bevormundungspolitik“ eine Politik der schrittweisen Konzessionen treten lassen.

Wie in politischen Kreisen Washingtons erklärt wird, hat das Staatsdepartement das britische China-Memorandum zwar noch keiner eingehenden Prüfung unterzogen; es soll jedoch mit Befriedigung festgestellt haben, daß England ebenso wie Amerika der Ansicht sei, daß China unverzüglich entsprechend den Beschlüssen der Washingtoner Konferenz weitere Zolleinnahmen zu überlassen sind.

„Leuchtender Friede“.

Eine Botschaft des neuen Mikados.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Kaiser Hirohito anlässlich der Thronbesteigung eine Botschaft an das japanische Volk gerichtet, in der er sich „Showa“ (Leuchtender Friede) nennt.

Für die Begräbnisfeierlichkeiten des Mikados hat die Regierung den Betrag von 2 980 000 Yen vorgesehen. Eine dementsprechende Vorlage wird dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Mikado starb, wie noch bekannt wird, einen sanften Tod. An seinem Sterbelager, an dem die Kaiserin, der Prinz-

regent und die anderen Söhne anwesend waren, spielten sich ruhende Szenen ab. Die Kaiserin schloß dem Sterbenden, der an großem Durst litt, ständig Wasser ein, während der Prinzregent persönlich die Temperaturmessungen vornahm.

Doumergue und Briand haben dem neuen Mitado ihr Beileid zum Ableben des Kaisers Joshibito übermittelt. In England ist anlässlich des Todes des Kaisers von Japan eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet worden. Alle Schiffe der britischen Marine haben halbmast geflaggt.

Spritschmuggler entführen 10 Zollbeamte.

Ein norwegisches Banditenstückchen.
Am Abend vor Weihnachten hatten zehn norwegische Zollbeamte in Dröbal ein Motorjacht, die schon lange unter dem Verdacht stand, Spritschmuggel zu treiben, besetzt, die Besatzung an Bord festgehalten und gleichzeitig nach einem Regierungskreuzer telegraphiert, der zwecks Untersuchung sofort nach Dröbal kommen sollte. Als der Zollkreuzer ankam, war das Schmugglerschiff mit samt den an Bord befindlichen zehn Zollbeamten verschwunden. Alle Patrouillenschiffe, über die die Zollbehörde verfügt, nahmen sofort eine gründliche Streife im Östfjord vor. Die Schmugglerjacht sollte angeblich von den Zollbeamten nach einer nahegelegenen Untersuchungsstation geführt werden. Unterdessen haben offenbar die Schmuggler die Beamten überwältigt, den Kurs geändert und das Schiff außerhalb der norwegischen Hoheitsgrenzen geführt.

Große Kälte im Süden.

Schnee an der Riviera.

Seit einigen Tagen herrscht in ganz Frankreich eine ungewöhnliche Kälte. In Paris ist das Thermometer nur auf 4 Grad unter Null gesunken; aber aus anderen Orten werden Temperaturen von 9 bis 14 Grad gemeldet. In Paris sind zwei Personen erfroren und sechs Personen mußten von der Straße sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Im Elsaß verzeichnet man 17 Grad unter Null. An der Riviera ist Schnee gefallen.

Die Weihnachtstage brachten Spanien eine bisher ungekannte Kälte. In Madrid selbst wurden 6 Grad Kälte festgestellt. Der Zugverkehr erlitt durch heftige Schneestürme starke Störungen. In der Provinz Santander drang ein Mädel hungriger Wölfe in die Dörfer ein. Mehrere Menschen sind erfroren.

In ganz Italien sind während der Feiertage heftige Regengüsse niedergegangen, in Oberitalien bis Florenz Schneefälle. In Venedig richtete der Sturm am 1. und 2. Weihnachtstage erhebliche Schäden an. Die Züge in Oberitalien erlitten beträchtliche Verspätungen. In der Umgebung von Mailand liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. Dezember 1926.

□ Zwischen Weihnachten und Opren entscheidet sich für viele junge Menschen die Frage, welchem Berufe sie sich widmen wollen. Die Beantwortung der Frage ist bestimmt für das ganze Leben, für das Schicksal des jungen Menschen, und deshalb kann sie nicht ernst genug genommen werden. Bei der Wahl des Berufes spielen zwei Umstände die Hauptrolle: Befähigt der junge Mensch Eignung und Neigung für den gedachten Beruf? Welche Ausichten bestehen in dem Beruf? Zurzeit sind die Ausichten fast nirgends rosig. Es heißt so ziemlich in allen Berufen, daß nur die Ausicht haben, vorwärtszukommen, die etwas Besonderes leisten. Es kommt dann also wieder auf Eignung und Neigung und nach der Wahl auf eine gute Ausbildung an. Besonders gern greifen Eltern und Kinder auf den Angestelltenstand zurück. Daß gerade in den Angestelltenberufen jetzt der Wettbewerb besonders stark ist, dürfte bekannt sein. Was aber vielen noch nicht klar zu sein scheint, ist die Tatsache, daß gerade hier ganz besondere Eigenschaften von dem jungen Menschen gefordert werden, wenn er Aussicht auf Fortkommen haben will. Was gefordert wird, ist nach den Branchen- und Angestelltengruppen verschieden, auf jeden Fall aber eine schnelle Auffassungsgabe, gewandtes Auftreten, sicheres Rechnen, einwandfreie Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Manche Eltern müssen vor der Selbsttäuschung gewarnt werden, daß sich diese Eigenschaften in ihrem Jungen oder Mädchen schon noch entwickeln werden. Wer bereits in der Schule im Rechnen

und in der Rechtschreibung versagt, der neigt offenbar zu Berufen, in denen es mehr auf Handfertigkeit ankommt. Und wird in ihnen besser vorwärtskommen als im Konto oder im Laden.

hk Ziehungsliste der Anleiheablösung. Die Ziehungsliste der am 1. Dezember dieses Jahres ausgelosten Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches ist im Reichsanzeiger Nr. 282 vom 3. Dezember und in der Allgemeinen Verlosungstabelle in Grünberg (Schlesien) Nr. 49 vom 4. Dezember veröffentlicht worden. Die Allgemeine Verlosungstabelle ist allgemein bei sämtlichen Banken und Sparkassen vorhanden und kann dort eingesehen werden. Sonderdrucke der Ziehungsliste sind zu beziehen vom Verlag der Allgemeinen Verlosungstabelle in Grünberg, Schlesien (Postfachkonto Breslau 12347) zum Preise (einschließlich Porto) von: 1 Stück 20 Pfennig, 2 Stück 30 Pfennig, 5 Stück 60 Pfennig, 10 Stück 1 Mark, 100 Stück 6 Mark. Bei größerem Bedarf Preise nach Anfrage beim Verlag.

† Halver, 28. Dez. Rast tritt der Tod den Menschen an. . . Heute früh kurz nach 6 Uhr, zur gewohnten Stunde, begab sich der Pförtner Gottlieb Becker hier selbst zu seiner Arbeitsstelle. Dort angekommen, überkam ihn kurz nachher ein Unwohlsein, sodaß man ihn in seine Wohnung brachte, wo er kurz darauf verschied. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. B. war ein pünktlicher und gewissenhafter Arbeiter und äußerst solide. Die tiefbetrübte Gattin betrauert den Verlust ihres Lebensgefährten aufs schmerzlichste. Er ruhe in Frieden!

—x Schalksmühle, 28. Dez. Weihnachten, das Fest der Liebe, gehört nun auch schon wieder der Vergangenheit an. Schnee, Frost mit schöner Winterlandschaft trugen sehr zur Hebung der Weihnachtsstimmung bei. Stille Straßen, geschlossene Wirtschaften am 1. Feiertag ließen den Weihnachtscharakter als deutsches Familienfest erkennen. Das Gotteshaus wies am 1. Weihnachtstage sehr starken Besuch auf. Pfarrer Schmalenbach predigte über die Worte 2. Kor. 8, 9. Der kirchliche Männerchor unter E. Rothsteins Leitung umrahmte die Andacht mit 2 Chören in schöner altbekannter Weise. Nachmittags war ebenfalls im Gotteshaus Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes wo bei Gesang, Deklamationen usw. die Kinder Zeugnis fleißigen Lebens ablegten und die Feier in schönster Weise verlief. Die große Kinderzahl wurde am Schluß mit Büchern, Bildern usw. beschenkt. Am 2. Weihnachtstage veranstaltete der Eisenbahner Gesangverein im Kriegesfortschen Saale eine Weihnachtsfeier, wozu derselbe die Alten der Gemeinde über 65 Jahren zu Kaffee und Kuchen eingeladen hatte. Die Musikschule W. Potthoff veranstaltete im Lokale W. Heedfeld mit Eltern und Angehörigen der Schüler eine Weihnachtsfeier. Diefelbe verlief in schönster harmonischer Weise, wobei die Schüler richtig Gelegenheit fanden ihr Können vorzutragen. Einzelleistungen in Klavier und Geige in Gruppen Melodramen usw. zeigten wirklich beachtenswerte Leistungen und berechtigten wirklich manchen zu den besten Hoffnungen. Der Abend trug sehr dazu bei die Verbindung mit Lehrer, Schüler und Eltern zu festigen.

—x Schalksmühle, 28. Dez. Berichtigung: In dem Bericht der Gemeindevertretung vom Mittwoch muß es bei Punkt 5 heißen: Das Gelände wird dem Antragsteller Ludwig Geisel auf 10 Jahre pachtfrei überlassen mit der Bedingung, daß dasselbe auch in den vorgesehenen Zustand versetzt wird, nicht wie irrtümlich berichtet in den alten Zustand versetzt wird.

—x Schalksmühle, 28. Dez. Auf der am 4. und 5. d. Mts. in Weimerzhagen stattgefundenen Kreisverbandsausstellung der Kaninchenzuchtvereine erhielt der Kaninchenzuchtverein Schalksmühle, wie jetzt noch festgestellt wurde, die höchste Punktzahl (169) in der Vereinsgesamtleistung bei 16 ausstellenden Mitgliedern. Gewiß ein schöner Erfolg, der zu weiterem Streben der Vereinsmitglieder anspornen wird.

* Hüh bei Brügge, 28. Dez. Hohes Alter. Die Wwe. W. Hollweg konnte am 1. Feiertage ihren 83. Geburtstag bei bester Gesundheit begehen. Wir wünschen dem Geburtstagskinde noch recht viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische.

+ Kierspe, 28. Dez. Der M.-G.-B. „Sängerbund“ wird am 1. Neujahrstage (Samstag abend 8 Uhr) in der Halle des Berliner Hofes einen gemütlichen Abend begeben. Der Verein hat seit langen Jahren die Feier der Jahreswende mit in seinem Programm, glaubte aber in den letzten beiden Jahren mit Rücksicht auf den Ernst der wirtschaftlichen Verhältnisse von dieser Feier Abstand nehmen zu sollen. Heute hat der Verein aber wieder Vorkehrungen getroffen, um das Fest würdig zu begehen. Gesangliche und musikalische Darbietungen werden in bunter Reihenfolge mit theatralischen Aufführungen wechseln, und wird den Gästen zweifellos ein gemütlicher Abend geboten. Außer den passiven Mitgliedern sind auch Freunde und Gönner des Vereins und der Sache der edlen Sangeskunst herzlich willkommen. Eintritt frei.

□ Weimerzhagen, 28. Dez. Am 2. Weihnachtstage feierte der M.-G.-B. „Deutscher Liederkreis“ sein 57. Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Das Weihnachtslied „Glocken läuten in allen Landen“ von Sonnet versetzte die Hörer in die rechte Stimmung. In dem Chor „Der Wagen rollt“ von Kämpf entfaltete der Verein sein prächtiges Material. Schön gelang die Wiedergabe der Lieder „8 Blümli“ und „Jägerlied“ von Lange. Die hübschen Tonschattierungen zeigten das feine Musikverständnis des Chormeisters Fritz Schröder. Herr Walter Lange-Lüdenscheid zeigt in dieser Komposition, daß er Volk und Beruf zu beobachten und zu belauschen versteht, daß er das, was er sieht und hört, zu gestalten vermag; nicht Nachahmungen sind seine Chöre, sondern er bringt Neues und weiß seinen individuellen Tonschöpfungen einen heimatlichen Zauber zu verleihen. Im Konzert und auf dem Wettstreit wird dieses volkstümliche Lied sicher seinen Platz behaupten. — Ein gut besuchter Ball hielt die Teilnehmer lange vereint.

Wasserfuhr, 28. Dez. Der Bahnhofsvorsteher Feldhoff in Wasserfuhr wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1927 nach Vollme i. B. versetzt und mit der Verwaltung des dortigen Bahnhofs betraut. Die Bevölkerung von Wasserfuhr und Umgegend sieht seinem Scheiden ungern entgegen.

Zur Aufführung „Die Rabensteinerin“.

Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.

+ Kierspe, den 28. Dezember 1926.

Der Turnverein Kierspe hat seit Jahrzehnten am 2. Weihnachtstage sein Winterfest gefeiert, so auch wieder in diesem Jahre.

Das Programm, von fachkundigen Köpfen zusammen gestellt, ließ uns schon im Voraus einige genutzreiche Stunden erwarten. Es ist dem Turnverein stets gut gelungen, seinen Gästen zum Winterfest eine gute Unterhaltung zu bieten.

Den musikalischen Teil bestritt das städt. Orchester Lüdenscheid, dessen Darbietungen leider beim Publikum nicht die genügende Aufmerksamkeit fanden.

Eingangs ergriff der Vorsitzende des Turnvereins Herr G. W. Kubbier das Wort zur Begrüßung, bei welcher Gelegenheit er gleichzeitig allen denen dankte, die sich um das Zustandekommen der Veranstaltung verdient gemacht hatten.

Einige Märchenbilder gingen über die Bühne. Rotkäppchen, Hänsel und Gretel, Schneewittchen usw. wurden uns nacheinander vor Augen geführt. Die Zusammenstellung der Bilder war sehr wirkungsvoll. Bis zu den kleinsten Einzelheiten war alles fein durchdacht. Für jedes Bild war von dem Turngenossen Fritz Linde ein stimmungsvoller Prolog verfaßt, den wir jeweils aus dem Munde von Ewald Heßfeld hörten.

Dann kam die Glanznummer des Programms: Die Rabensteinerin. Es ist keine sehr leichte Aufgabe, sich an eine derartige Sache heran zu wagen. Ueber den reichen Inhalt dieses wertvollen Werkes an dieser Stelle zu sprechen, würde zu weit führen. Wir müssen jedoch gerne und freudig bekennen, daß das Stück unter Fritz Lindes kundiger Hand eine Wiedergabe erlebte, wie man sie sich schöner und besser nicht denken konnte. Die ganze Abwicklung verriet uns, daß hier verständnisvolle Geister an der Arbeit gewesen waren. Die Bühnendekoration war sinnig durchdacht und den Handlungen angepaßt. Und die Darsteller; da war Anny Wienbruch in ihrer

Heimchen.

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

Stundenlang konnte sie dort vor offenen Kästen und Trüben sitzen und unter all den Schätzen auswählen, was sie gerade für Schneiderinnen und Näherinnen brauchte.

Da frante sie auch bloß zum Vergnügen. Da waren ja so hübsche Dinge angehäuft: Hübsche, moderne, kleine Schmuckstücke, Nippes, aparte Beleuchtungskörper, Schals aus Spitzen und Seide, Handtäschchen usw. Frau Königsreiter hatte eben seit Jahren keine Ausstellung besucht, keine Reise getan, ohne dabei auch für ihr künftiges „Döchterchen“ etwas mit heimzubringen.

Daß es nun der alten Frau oft schier das Herz abdrücken wollte, für diese Tochter gesammelt und gepart zu haben, wußte nur sie allein.

Zu einziger Trost war: ihm, Richard, macht es Freude! Freude, daß ich seiner Prinzessin das geben kann, was sie im Grunde am meisten schätzt — Tand, mit dem sie ihre Schönheit umgeben kann wie mit einem goldenen Rahmen. . .

Manchmal beschäftigte sich Fredegild auch mit ihrer künftigen Wohnung. „Das muß hier herein, jenes dort“, bestimmte sie, ohne je zu fragen, ob es Mutter und Sohn auch recht: sei oder ob die von ihr requirierten Stücke nicht vielleicht gerade der alten Frau besonders liebe Erinnerungen waren, die sie selbst in Gebrauch behalten wollte.

Richard merkte das nicht. Und wenn er es ja mal merkte, dann entschuldigte er es mit nativem Ueberreifer. Fredegild freute sich eben genau wie er selbst nämlich auf das eigene Heim und überlegte dabei nicht immer sorgsam genug. . .

Und daß sie sich auf ihr Heim freute, beglückte ihn, denn er sah es als Beweis dafür an, daß sie häuslichen Sinn besaß und so war, wie er sich eine Frau eben immer

geträumt, nämlich nach dem Schillerischen Ideal: „Und die züchtige Hausfrau schaltet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret die Knaben. . .“

Aber seine Mutter wußte nur zu gut, daß alles anders kommen würde. Daß Fredegild, was sie begehrte, nur haben wollte, weil ihr das Beste und Schönste eben gut genug für sich selbst dünkte und daß sie nie daran denken würde, als still waltende Hausfrau durchs Leben zu gehen, sondern bloß von Prunk und Vergnügen träumte und den erlesenen Gesellschaften, die sie geben wollte. . .

Indessen hütete sie sich wohl, dergleichen laut auszusprechen in der Erkenntnis, Verliebte haben taube Ohren für Wahrheit und Vernunft. . . Ihre schönsten Stunden waren, wenn sie bei Korabs saß, während Fredegild in Schneiderateliers endlose Beratungen über ihre Toiletten abhielt oder mit Richard im Auto von Laden zu Laden fuhr und Einkäufe erledigte oder — wenn Serena zu ihr ins Erkerhaus kam, um ihr vorzulesen oder mit ihr plauderte. Dann, dann fiel der Name Fredegild niemals und man sprach nur von hohen, unpersonlichen Dingen, wie Kunst, Natur, Lebensansichten usw.

Frau Königsreiter hatte Serena gefragt, ob sie ihr nicht die Freude machen wollte, an drei Nachmittagen wöchentlich für einige Stunden als Vorleserin zu ihr zu kommen. Ihre Augen seien nicht gut und sie habe schon lange Umschau nach einer Vorleserin gehalten, aber keine passende — nämlich ihr sympathische finden können. Aber sie beide stimmten so gut zusammen, daß sie glücklich wäre, wenn Serena einwilligte.

Serena, die immer etwas Ähnliches gesucht hatte, schon um dadurch der Tante einen bescheidenen Beitrag zu den Wirtschaftskosten liefern zu können, sagte freudig zu — „vorausgesetzt, daß Mütterchen nichts dagegen habe und sie daheim entbehren könne“.

Frau Korab, befragt, erklärte, sie freue sich, wenn Serena die Sache annehmen wolle. Daheim sei ja nachmittags keine Arbeit, außerdem habe doch Martha ohnehin Ferien und die sei auch ein gutes Hausmütterchen.

Nur davon wollte sie zuerst durchaus nichts wissen, daß Serena ihr Honorar, das Frau Königsreiter sehr nobel bemessen hatte, in die Wirtschaftskasse gebe. Aber

sie fügte sich schließlich, als sie merkte, daß Serena ernstlich unglücklich darüber war und sogar Tränen vergoß. So wanderte Serena denn seit einiger Zeit Montag, Mittwoch und Freitag als „Vorleserin“ in das Erkerhaus am Marktplatz.

Fredegild kümmerte sich nicht viel darum. Wochten „die Alte“ und „das Ruckucksei“ sich anfreunden, wie sie wollten, sie konnte insgeheim beide nicht ausstehen und war froh, wenigstens drei Nachmittage von ihnen sicher zu sein.

Außerdem hatte sie gerade jetzt an viel wichtigere Dinge zu denken, als an ihre Schwiegermutter.

Allerlei Unangenehmes traf zusammen: Richard bestand immer ernstlicher darauf, die Verlobung nun doch endlich zu veröffentlichen, da der Hochzeitstermin für den 5. Oktober angelegt war und er durchaus nicht begriff, warum niemand von den Bekannten dies erfahren sollte.

Ebenso wollte er durchaus eine fröhliche Hochzeitsfeier mit Freunden und Verwandten im Elternhaus, wogegen Fredegild nach wie vor leidenschaftlich dabei blieb, es solle alles in der größten Stille abgemacht und erst nachträglich die Vermählung bekanntgegeben werden.

Serena wünschte er, daß seine Mutter ihre bisherigen Zimmer beibehalte und man dafür Schlafzimmer, Bohnstube und sein Privatarbeitszimmer nach der Manfarde verlege.

„Wir sind doch jung und können leichter Treppen steigen als Mutti! Außerdem hat Medizinalrat Binder, Muttis langjähriger Hausarzt, als wir neulich davon sprachen, ernstlich gewarnt, Mutti in die Manfarde zu lassen, da ihr Herz schon seit Jahren nicht ganz in Ordnung sei und ihr das Treppensteigen direkt gefährlich werden könnte. Und sieh, Liebes, wir werden es ja oben auch riesig gemütlich haben! Denke doch nur: die herrliche Aussicht nach den Bergen, die unten ganz wegfällt, weil die Ludmillastraße da den Ausblick benimmt!“

Fredegild hatte nicht ja noch nein gesagt. Sie schob die Sache einfach hinaus, wollte jetzt keinen Streit. Denn ihre Nerven waren ohnehin elend genug.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport.

Sp. Der Wintersport war in den Weihnachtsfeiertagen überall recht reger. In Bayern herrschte bei ausgezeichnetem Schneelage trockenes Frostwetter. Unter mehreren kleineren Veranstaltungen ist das Eishockeyturnier am Niesersee zu erwähnen, an dem Stuttgarter E. V., Nürnberger E. V., E. C. C. Niesersee (1. V.) teilnahmen. Ebenso waren die Wintersportler im Erzgebirge recht tätig. In Zinnwald-Georgenfeld fand das Eröffnungsspringen einer Jugendschanze statt. Außerordentlich guten Verlehr konnte auch das Riesengebirge bei prachtvollem Winterwetter aufweisen. Bei Schreiberhau wurde die umgebende Zafelsall-Bobbahn durch Rennen eingeweiht, sie bewährte sich dabei sehr gut.

Sp. Der erste Start des Amerikaners Walthour jr. bei den Radrennen der Kaiserdamm-Arena zu Berlin endete in einem Fliegerrennen mit einem Siege. Er gewann mit 9 P. vor Oszmella 7 P., Lorenz und dem Italiener de Martini je 6 P. Das 100-Runden-Mannschaftsrennen der Amateure wurde von Ehmer-Kroschel 25 P. vor Dahms-Weber 11 P., Krehn-Graffunder 8 P. gewonnen.

Sp. 13. : 1 schlug der Altmeister Spandau 1860 die Stendaler Friesen im Berliner Weihnachtshandball der Turner. Gutz-Muths unterlag gegen M. L. V. Landsberg, mit Ersatz spielend, 1 : 6.

Sp. Die Berufsboxkämpfe in Stettin hatten folgende Ergebnisse: Schumacher—Glaser unentschieden, Paulke Sieger gegen Sasse durch dessen Disqualifikation in der zweiten Runde, Peter—Mathews unentschieden. Der Halbschwergewichtsmeister Schmeling lieferte gegen Siewert einen Exhibitionskampf.

Sp. Rudi Wagners 1. v. Sieg. Rudi Wagners-Duisburg schlug in Duisburg überraschenderweise durch Knock-out in der zweiten Runde den belgischen Boxer Leroy, der für den letzten Minute verhinderten Rilles-Franke reich eingespungen war.

Sp. Deutscher Boxkämpfe in Köln. Der deutsche Mittelgewichtsmeister im Berufsboxen, Domagoren, siegte bei den Kölner Vorkämpfen knapp nach Punkten über den Greupameister im Weltergewicht, Hobin-Belgien. Der ehemalige belgische Schwergewichtsmeister Humbeck schlug den Würzburger Joe Wehling ebenfalls nach Punkten.

Sp. Das 25-Stunden-Rennen in Breslau vom 1. Feiertag, abends 9 Uhr, bis zum 2. Feiertag, abends 10 Uhr, endete nach interessantem Verlauf mit dem Siege der Mannschaft Nielsen—Junge 86 P. vor Häusler—Miethe 58 P., Faudet—Choury 53 P., Feja—Buhse 34 P. und den eine Runde zurückliegenden Tonani—Zanaga (Strafrunde), Kieger—Lief. Zurückgelegt wurden 818,620 Kilometer.

Welt und Wissen.

w. Der Wert von Kurzwellenstationen geht aus einem Bericht des amerikanischen Fliegerhauptmanns Stevens hervor, der im Auftrag der Vereinigten Staaten eine Forschungsreise durch Südafrika unternimmt. Die Expedition ist mit einer Kurzwellenstation ausgerüstet und sendet damit Berichte auf der Welle 80 Meter. Dabei wurde beobachtet, daß weder die fürchterlichsten Hitze noch feuchtes Wetter noch irgendwelche sonstigen Einflüsse stören. Man blieb in ständiger täglicher Verbindung mit London, Newyork und Neuseeland, wohin man Berichte schickte und von wo man Nachrichten erhielt.

w. Natürliche Warmwasserversorgung auf Island. Der isländische Premierminister, Ingenieur Thorlatsen, hat ein Projekt für eine Wärmeanlage ausgearbeitet, die dazu dienen soll, der Stadt Reykjavik mit dem Wasser der warmen Quellen in der Nähe der Stadt Wärme zuzuführen. Der Gebrauchswert der letzteren wird auf den Wärmewert von etwa 20 000 Tonnen Brennmaterial veranschlagt. Das Projekt steht im Zusammenhang mit dem allgemein auf Island herrschenden

Interesse für die Ausnutzung der zahlreichen warmen Quellen des Landes. Es sind bereits mehrere Wärmeanlagen für private Fabriken und für kommunale Unternehmen errichtet worden.

w. Eine Lokomotive, die 148 Kilometer in der Stunde fährt, wurde kürzlich in Amerika bei einer der größten Eisenbahngesellschaften eingeführt.

w. Die Reichshauptstadt als internationales Zentrum. „Weltstadt Berlin“ — das ist die Parole, die in den nächsten Jahren die Entwicklung der Reichshauptstadt bestimmen wird. Und schon machen sich überall, in den neuen Bauten und in den Vorarbeiten zu den großen Ausstellungen des nächsten Jahres, die Zeichen dieser Entwicklung bemerkbar. Schon heute kommen die großen Künstler und geistigen Persönlichkeiten aller Länder und Erdteile nach Berlin, um sich hier den Stempel ihres Weltbüros zu erringen. Denn Berlin und seine Kritik stellen heute wieder unabweisbar die letzte Entscheidung für einen Künstler dar. Rußland, Spanien, Italien und auch Frankreich sendet seine besten Kräfte nach Berlin. Ja, selbst aus Asien haben japanische und indische Künstler den Weg nach Berlin gefunden. Aber nicht nur in der Kunst spielt Berlin heute eine große internationale Rolle, sondern auch in der Wirtschaft und Industrie, wofür die zahlreichen Besuche amerikanischer und englischer Industriellen ein bezeugtes Zeugnis ablegen. Das nächste Jahr wird die Konzentration der gesamten deutschen Kunstkräfte in Berlin durch eine „Reichskunstwoche“ im Herbst bringen. Die Anerkennung der Entwicklung beweist auch die Tatsache, daß die Weltausstellung 1930 in Berlin stattfindet.

w. Ein Fall von nachgewiesener Krebsansteckung. In einer Pariser Klinik ist dieser Tage der 24jährige Assistent Henri Badon an Krebs gestorben. Badon hatte sich vor zwei Jahren bei der Operation einer Krebskrankheit an der Hand verlegt. Einige Monate später fühlte er Schmerzen in der Hand und eine Geschwulst am Arme trat auf. Da man aber die Übertragung der Krebskrankheit für unmöglich hält, legten die Professoren der Sache keine Bedeutung bei. Als dann die Geschwulst wuchs, glaubte man, es handle sich um ein gutartiges Neugebilde. Badon ließ die Geschwulst operieren, aber sie trat wieder auf. Nun blieb kein Zweifel mehr, daß Krebs vorlag. Der Arm wurde amputiert und es zeigte sich, daß das Krebsgeschwür von derselben Art war wie dasjenige, das Badon seinerzeit operiert hatte. Auch die Amputation des Armes half nicht mehr.

Aus dem Gerichtssaal.

§ General Lüttwits Gehaltsforderung kommt vors Kammergericht. General von Lüttwitz hat mit der Begründung, daß die Amnestie ihm das Recht auf Auszahlung seines wegen Teilnahme am Kapp-Zugestrichenen Gehalts gegeben habe, gegen den Reichsfiskus auf Auszahlung des rückständigen Gehalts getagt. Er ist damit beim Landgericht I Berlin durchgedrungen. Das Reichswehrministerium hat aber Berufung an das Kammergericht eingelegt.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 27. Dezember.

* Börsenbericht. Das Börsengeschäft ist nach den Feiertagen noch nicht recht in Gang gekommen und hielt sich in engen Grenzen. Gleichwohl war die Grundtendenz fest unter Bevorzugung von Montanwerten. Der Anleihemarkt neigte allerdings eher zur Schwäche. Am Geldmarkt ist die Lage ziemlich unverändert, tägliches Geld 4,50—6 %, monatliches Geld 7,25—8,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,32—20,37; holl. Gulden 167,53—167,95; Danz. 81,40 bis 81,60; franz. Frank 16,59—16,63; Schweiz. 80,97 bis 81,17; Belg. 58,30—58,44; Italien 18,90—18,94; Schwed. Krone 111,98—112,27; dän. 111,66—111,94; norweg. 105,87 bis 106,13; tschech. 12,40—12,44; österr. Schilling 59,16 bis 59,30; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,22—46,44.

* Produktenbörse. Die Feiertagsruhe war noch nicht überwunden. Die süd- und nordamerikanischen Forderungen waren wenig verändert und führten nur ganz vereinzelt zum Geschäft. Liverpool hatte seine Börse noch geschlossen und die Ankauf für inländische Ware war ebenso spärlich wie das Angebot derselben. Für Weizen zeigte sich der Preis des

laufenden Monats infolge einiger Deckungen um eine Mark höher, während sonst März sich behauptete und das Geschäft für Mai nur schwer in Gang kam. Von Roggen kamen manderlei Andienungen heraus, die sich in der Hauptsache als glatt lieferbar erwiesen und von denen ein Teil noch unverkauft war. Die Dezemberpreise blieben gut behauptet und auch für spätere Lieferung änderten sich Preise wenig. In Gerste wie in Hafer blieb das Geschäft still bei ermäßigtem Angebot und vorsichtiger Kaufkraft. Weizen behielt ruhiges Geschäft. Es fehlte an jeglicher Anregung.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	27. 12.	23. 12.		27. 12.	23. 12.
Weiz., märk.	264-267	264-267	Weizt. f. Br.	13,00	13,00
pommersch.	—	—	Roggl. f. Br.	12,00	11,8-12,0
Rogg., märk.	233-238	233-238	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	51-61	51-61
Brangerle	217-245	217-245	fl. Speiserb.	31-33	31-33
Futtergerste	192-205	192-205	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	176-186	175-185	Beluschnen	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Widen	22-24	22-24
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	14,5-15,0	14,5-15,0
Wln. br. inf.	—	—	Erbsen	21,5-24,0	21,0-23,5
Seid. (seinf.)	—	—	Serabella	12,4-16,5	16,4-16,5
Mt. u. Mt.	34,7-38,0	34,7-38,0	Leinfuchsen	20,8-21,2	20,8-21,2
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	9,6-9,8	9,6-9,8
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	19,5-19,9	19,3-19,9
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	—	—
inf. Seid.	32,7-34,5	32,7-34,5	Kartoffelfeld.	26,2-27,5	26,9-27,3

* Eierpreise. a) Inländische Eier: Große vollfrische, gestempelte Inlandsener 24, frische Inlandsener über 55 Gramm 20, frische Inlandsener unter 55 Gramm 15. b) Auslandsener: Extra große Eier 26, große Eier 18,50—19, normale Eier 11,50—14,50, abweichende Eier 10,50—12, kleine und Schmutzeier 7,50—10. c) Kühhäuser: Diverse 10,50—12, Dänen 14 bis 16,50. d) Kaffee: Chinesen 9—13, Diverse 10, Dänen 12—14. Tendenz: Ruhig.

* Der durchschnittliche Berliner Vorkriegsroggenpreis für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 6. Dezember bis 11. Dezember 1926 ab märkischer Station 11,74 Mark.

* Die Auflösung der lateinischen Münzunion. Wie verlautet, hat die italienische Regierung die Mitteilung des schweizerischen Bundesrates betreffend die Aufhebung der lateinischen Münzunion infolge des Austrittes Belgiens entgegengenommen und sich dem Standpunkt des schweizerischen Bundesrates angeschlossen.

* Einführung der neuen Währung in Ungarn. In Ungarn wird jetzt eine neue Währung, die aus Silberhartgeld, Nickelkleingeld und Kupferkleingeld sowie aus Banknoten von fünf, zehn, zwanzig, 100, 500 und 1000 Pengo besteht, in den Handelsverkehr treten. Bis zum 1. Juli 1927 wird die neue Währung und die alte Krone im Verkehr sein. Die Verrechnung erfolgt so, daß ein Pengo zu 12 500 Kronen umgerechnet wird.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 27. Dez. Auftrieb: 452 Stück Großvieh, davon 138 Ochsen, 40 Bullen, 167 Kühe, 93 Färsen (Kalbinnen), 14 Fresser, 198 Kälber, 5 Schafe, 1836 Schweine. Dem Schlachthof wurden im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 3 Bullen, 24 Kühe, 3 Färsen, 106 Schweine, 5 Kälber. Es kosteten 50 Kilo. Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 55—58, c) 46—52. Bullen: a) 54—56, b) 46—50, c) 42—45. Kühe: a) 52—55, b) 40—44, c) 32—36, d) 20—30. Färsen: a) 58—60, b) 50—54, c) 42—48. Fresser: 36—42. Kälber: a) —, b) 90—95, c) 80—85, d) 60—75. Schweine: a) 78—80, b) 78—80, c) 76—77, d) 75—76, e) 72—75. f) —, g) 65—70 Mt. Marktverlauf: Großvieh langsam mit Ueberstand, Kälber flott, Schweine mittleres Geschäft.

Schriftleitung: Wilh. Dell jr., Halver i. Westf.

M. G. B.
Siedertafel
Halver.
Mittwoch
Chorstunde
Donnerstag
Bühnenprobe.
Der Vorstand.
Schmidthauser Vieh-
versicherungsverein.
Am Donnerstag, den
30. Dez. nachm. 6 Uhr
General-
Versammlung.
Der Vorstand.



Wegen **Inventur** wird mein
Hauptgeschäft am
Mittwoch 29. Dezember 3 Uhr geöffnet.
erst um

Mein Zweiggeschäft
Wittekindstraße 1-3
ist an diesem Tage auch
vormittags geöffnet.

Kernmann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstraße 95-109.



Heute morgen 6 1/2 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, Schwager und Onkel

Gottlieb Becker

im Alter von fast 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Becker geb. Wiebusch

Halver, den 28. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Dezember, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Kronprinzenstraße 11, aus. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Empfehle mich für
sämtliche Bautechnische Arbeiten

wie:

Entwurfsbearbeitung, Bauleitung,
Statistische Berechnungen,
Abrechnungen etc.

Otto Eicker, Architekt,
Halver, Südstr. 16.



Beim Einkauf
vergessen Sie nie
Kannegiesser's

Kaffee

in 1/2 Pfd. Pak. aus der
Kaffee - Gross - Rösterei
Robert Kannegiesser,
Barmen
Gegr. 1844

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Dell jr., Halver.**

Der größte Schlager!

LYON'S
FRAUENWOCHE
(Illustriert)

erscheint jeden Sonnabend

Abonnement 3 Monate nur **Mk. 2,60**
Neueste Moden für die Frau, den
Backfisch, das Kind;
Modebericht, Handarbeiten, Tante
Anna's Briefkasten;
Roman: von Hedwig Courts-Mahler.
Ein Gutschein für einen Gratisschnitt
nach freier Wahl.

Zu beziehen durch alle Postanstalten
Buchhandlungen, unseren Filialen.

GUSTAV LYON
Berlin 50 16, Schmidstr. 19/20
Postcheckkonto Berlin Nr. 897

Frachtbrieft

nach neuest. Vorschrift m. Reichsbahnstempel
fertigt an

Buchdruckerei

Wilh. Dell jr., Halver.

Konsumverein für
Halver u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Marken und Markenkarten
aus 1926 sind bis zum
8. Januar in den
Verkaufsstellen
gegen Quittung ab-
zugeben.

Westf. Bauernverein
Halver.

Mittwoch, 29. Dez.
Sprechtag
von 10—5 Uhr im
„Gasthof zur Post.“

Westf. Bauernverein
Kierspe.

Sprechtag

findet am Donnerstag,
den 30. Dezbr. von
10 1/2 Uhr vorm. bis
5 Uhr nachm. in der
Wirtschaft Plate in
Kierspe statt.

Erhalte Donnerstag,
den 30. d. M. eine
Auswahl hochtragende
und frische

Kühe u.
Rinder

sowie Oldenb. Schweine.
Carl Schmale,
Halver, Tel. 23.

Haben Mittwoch, den
29. d. M.

Zugochsen u.

Kühe

zum Verkauf stehen.

Walter u. Herm. Moos
Köhl-Müllersbach.